

## Diskussionsschwerpunkte

### *Zum Beitrag von Frau Dr. Behr zu Design und ersten Ergebnissen von Eingangsuntersuchungen – Diskussion und Statements*

Prof. Edmondson

- schätzt einige Aspekte sowohl der Fragebögen als auch der Fragetechnik als problematisch ein, verweist auf eine hilfreiche Quelle: „Questionnaire construction – Questionnaire in foreign language research“ von Dürnyei, Cambridge University Press; Schüler würden im Unterricht Lernstrategien entwickeln, um die im Unterricht gestellten Aufgaben mit minimalistischem Aufwand zu bewältigen, das sei, was Lernen betrifft, kontraproduktiv
- Einige im Fragebogen/Interview formulierte Fragen würden zu solch einer defensiven Herangehensweise verleiten, weil von vornherein klar sei, welche Antwort erwartet würde
- Gewinnbringend wären solche Beispiele, bei denen der Schüler nicht den Vergleich zur Muttersprache, sondern nur zum Englischen heranziehen könne (Aufgabe 9), weil hier ein bewusster strategischer Einsatz stattfinden müsse
- Aus der Diskussion des Vortages hält er folgende Punkte für wichtig:
- Stärkere Einbeziehung der Muttersprache
- Sprachkenntnisse der Schüler, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, explizit aktivieren
- In Bezug auf die Übungen in der Materialsammlung: zu viele Zuordnungsaufgaben, es sollte mehr Entdeckungslernen integriert werden

Prof. Lütgert

- regt an, nach der Auswertung der Antworten im Fragebogen zu überprüfen, in wie weit die Fragen exakt genug gestellt wurden und nicht zu viel Spielraum für Interpretationen liefern würden
- Vergleichsindikatoren sollten auch der Bildungshintergrund des Elternhauses und das damit verbundene kulturelle Kapital der Schüler sein
- Empfiehlt Wiederholungserhebungen des 3. Teils des Interviews mit anderen Schülern und den anschließenden Vergleich
- Interessant werde sein, ob in den Befragungen nach dem Einsatz des Materials immer noch die Dominanz der Muttersprache als Vergleichskriterium gegeben sei oder ob sich hier Veränderungen ergeben haben

Professor Edmondson

- Ist nicht davon überzeugt, dass weitere Variable, wie z. B. kultureller Hintergrund der Schüler, für die vorliegende Untersuchung von Bedeutung seien, es könne eher die Gefahr eines Zuviels auftreten
- Es müsse geklärt werden, ob wir Kenntnisse von grammatischen und syntaktischen Kategorien eher als formelle oder funktionale Kategorien sehen würden

#### Professor Segermann

- Schüler müssen mit kreativen Aufgabenstellungen stärker herausgefordert sowie angesprochen und nicht durch einfache grammatische Fragestellungen unterfordert werden, so sei es durchaus denkbar, Sätze in einer unbekannten Sprache zu konstruieren, wenn geklärt sei, wer der Handlungsträger usw. sei.

#### Professor Köster

- Lerner seien zunächst auf Semantik orientiert und so sei es einfacher die Ortsangabe zu erkennen als solche abstrakten Wortartkategorien wie Präpositionen
- Probleme ergäben sich, wenn Ziel das Formale sei

#### Dr. Petersohn

- gibt zu bedenken, dass grammatische Kategorien, wie z. B. Wortarten, eine Rolle in den Lehrplänen spielen, das müsse sich auch in dem Material niederschlagen, die grundsätzliche Frage der Lehrbarkeit grammatischer Kategorien sei jedoch nicht der Gegenstand
- sieht durchaus noch Diskrepanz zwischen kommunikativen und schulorientierten Aufgaben

#### Professor Segermann

- Fremdsprachenunterricht bietet neue Chance für sozial benachteiligte Schüler über das Stellen kommunikativer Aufgabenstellungen zum Erfolg zu kommen, auch wenn sie von Haus aus weniger an theoretischen Kenntnissen mitbringen würden

#### Professor Paul

- Untersuchungen der Eingangsvoraussetzungen bei Schulanfängern zeigen bei 30% der Schüler Defizite im muttersprachlichen Bereich, hat auch Auswirkungen auf Fremdsprachenunterricht
- Frage der Unterforderung sei ohne Differenzierung nicht zu akzeptieren

#### Frau Kierepka

- Sprachbewusstheit sei nicht das Wissen um Termini, wichtig sei herauszufinden, wie Schüler Unterschiede und Gemeinsamkeiten in verschiedenen Sprachen im Vergleich zur Muttersprache und auch untereinander in der Strukturierung und der Semantik reflektieren, deshalb wäre es angeraten, diesen Schwerpunkt im Material zu setzen und grammatische Kategorien hinten an zu stellen

#### Professor Edmondson

- Rezeptive strategische Kompetenz reiche für das Erlernen einer Fremdsprache nicht aus, wichtig sei die Fähigkeit des Transfers von Wissen auf unbekannte, neu zu erlernende Sprachen, Lernfähigkeit müsse an fremden Aufgaben, anderen, unbekannt Sprachen erprobt werden

Prof. Paul

- Bei Übungen mit Bedeutungserschließung sollte nicht nur das Verständnis des Wortes betrachtet werden, sondern auch nach möglichen unterschiedlichen semantischen Belegungen in den verschiedenen Sprachen gefragt werden

Professor Köster

- weist daraufhin, dass die Polarisierung entweder am Lateinunterricht orientierte grammatische Kategorien oder alleinige Orientierung an der Lebenswelt problematisch sei, beide Konzepte überdenkenswert, beide würden einander bedingen, man sollte von semantischen Zusammenhängen ausgehen und dabei grammatisches Wissen integrieren

Dr. Behr

- grammatische Teil wurde deshalb Bestandteil des Materials, weil im Vorfeld Lehrer nach Defiziten bei Schülern befragt wurden und hier die Grammatikkenntnisse immer wieder benannt wurden
- Kleinschrittigkeit sei auch dem Ziel des punktuellen Einsatzes und der damit verbundenen Handhabbarkeit geschuldet
- Dank für die vielen Hinweise, die Diskussion eröffnete viele neue Blickwinkel zur kritischen Überarbeitung des Materials